

Losung am 4. Mai 2013:

Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören?  
Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Psalm 94,9

„Unter den Jüngern kam der Gedanke auf, wer von Ihnen der Größte sei.  
Als aber Jesus den Gedanken ihres Herzens erkannte,  
nahm er ein Kind und stellte es neben sich  
und sprach zu ihnen:  
„Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“

Lukas 9,46-48

Im Gedenken an die Opfer des Größenwahns sind wir hier versammelt.  
Meine Großväter waren Soldaten im 1. Weltkrieg – auf den Ruf unseres Kaisers Wilhelm II.  
hin, der z. B. nicht mit ansehen konnte, dass die Engländer die Weltmeere beherrschten.  
Sein Oberhofprediger Wilhelm Faber beteiligte sich an Konferenzen, die die Freundschaft  
mit den Engländern festigen und der Kriegspropaganda entgegen zu wirken versuchten.  
Deshalb musste er als Oberhofprediger gehen, wie ich in dieser Woche erfuhr. Wir wissen,  
der Kaiser verlor seinen Thron.

Das Jahr 1918 ist in der Bevölkerungspyramide Deutschlands, wie sie auf der Webseite des  
Statistischen Bundesamtes zu sehen ist, deutlich erkennbar als ein tiefer Taillenschnitt.  
Kinder wurden in diesen Kriegsjahren weniger gezeugt oder starben noch im selben Jahr. Ab  
1934 waren es nach Jahren geringerer Geburtenzahlen wieder mehr. Dann ist eine 2. Taillie  
zu sehen: 1945.

Säuglinge und Schwangere gelten schon in der Bibel als die Schwächsten in Zeiten des  
Krieges. Sie sind die ersten Opfer.

Menschen, die damals nicht geboren wurden oder gleich wieder starben, wären selbst Mitte  
der 60er Jahre Eltern geworden. So aber hat ihre Nichtexistenz die Folgen des Pillenknicks  
in der deutschen Bevölkerungspyramide noch verstärkt.

Bis ins dritte und vierte Geschlecht will Gott die Schuld der Väter heimsuchen, heißt es in  
der Begründung des Zweiten der 10 Gebote. Heute wird dies immer wieder beim  
Familienstellen durch systemisch geschulte Psychologen und Therapeuten ans Licht  
gebracht: Die Schuld der Väter und Mütter wirkt fort bis heute: in den Familien bis zu den  
Enkeln, manchmal auch bis zu den Urenkeln.

Am 8. Mai 1945, als der deutsche Größenwahn kapitulieren musste, war für alle klar: Nie  
wieder! Nie wieder Krieg!

Fast bei jeder Beerdigung hier auf diesem Friedhof habe ich über die Zeiten des Krieges zu  
reden und über seine Opfer, nicht nur hier bei uns, sondern auch über die der gänzlich  
Unschuldigen, der Deutschen in der Sowjetunion. Am 22. Juni 1941 überschritt die deutsche  
Wehrmacht die Demarkationslinie von 1939. Am 28. August 1941 wurde durch Stalin mit  
der Deportation der Deutschen nach Kasachstan und Sibirien begonnen. Die Männer und  
arbeitsfähigen Frauen kamen in die Trudarmee/ die Arbeitsarmee. Die letzte Frau, die ich  
hier auf dem Friedhof beerdigte, lebte damals schon in Sibirien, in einem deutschen Dorf im  
Omsker Gebiet. Sie kam als 16 jährige in die Arbeitsarmee nach Workuta, nördlich des

Polarkreises, und musste dort 13 Jahre lang im Steinkohlenbergbau unter Tage arbeiten, ehe sie wieder nach Hause konnte. Die Schmerzen im Rücken haben sie immer daran erinnert.

Zahlreich sind die Opfer jener Jahre bis heute. Obwohl Jahr für Jahr zwischen 20 – 30.000 mehr Jungen als Mädchen in Deutschland geboren wurden und werden, gab es seit 1945 fünf Millionen mehr Frauen als Männer. Von diesen leben noch heute mehr als 1,5 Millionen. Auch dies ist der Bevölkerungspyramide anzusehen. Der sogenannte Frauenüberschuss zeigt in Wahrheit die Zahl der Männer, die mehr als Frauen Opfer des Krieges wurden: Soldaten und Offiziere, also Männerabschüsse!

Für die Menschen damals war der 8. Mai 1945 die Stunde Null, ein absoluter Tiefpunkt, von dem aus es nur wieder aufwärts gehen konnte. Heute 68 Jahre danach treibt uns wieder die Frage nach dem Größten um. Seien es Einträge im Guinnessbuch der Rekorde oder unser Status als Exportweltmeister, die Pisa-Studie oder die Olympischen Spiele. Wenn wir nicht unter den Besten sind, sehen wir uns immer gleich ganz hinten und meinen, etwas dagegen tun zu müssen. Zumindest wollen wir mit dabei sein, wo die Großen sind, sei es in Afghanistan oder anderswo.

Nie wieder Krieg! Die Lehre meiner Eltern, die als Jugendliche die brennenden Städte sahen und Deutschland als Hitlers letztes Aufgebot noch zum Endsieg verhelfen und die russischen Panzer aufhalten sollten, hieß: Nie wieder Krieg!

68 Jahre sind fast ein Menschenleben. Die letzten, die uns warnen können, verlassen uns bald. 68 Jahre ist es, trotz aller Krisen bergauf gegangen. Wir könnten meinen, es sei eine Gesetzmäßigkeit und wir könnten uns darauf verlassen, dass es immer so weiter geht mit dem Fortschritt.

Hochmut kommt vor dem Fall. Für den, der am Abgrund steht, ist jeder weitere Schritt das Ende. Nur Umkehr hilft dann, Umkehr um 180 Grad und den Weg zurück gehen. Das ist keine Schande, sondern Klugheit; nicht Schwäche, sondern Stärke.

### **Lasst uns beten!**

Jesus Christus, Du hast Deine Jünger ermutigt, ihre Stärke zu nutzen und um Vergebung zu beten.

Es kommt im Leben nicht darauf an, zu den Größten, Besten, Schnellsten, Reichsten zu gehören, sondern zu sehen, was ein Kind braucht: Liebe, Geborgenheit, die Sicherheit, so angenommen zu werden, wie es geboren wurde – als ein einzigartiger, ganz besonderer, unverwechselbarer Mensch.

Herr, befreie uns von dem Wahn, zu den Besten gehören zu müssen und stärke uns, auf dass wir umkehren können, jeder einzelne von uns und als Völker im Kampf um Einfluss und Macht.

So beten wir, wie Du es deine Jünger gelehrt hast: Vater unser